

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle bewegte sich heute in den sehr engen Grenzen des verschärften fleischlosen Tages. Hauptsächlich waren Fettstoffe gefragt, um die sich die Hausfrauen wieder drängten. In der Großmarkthalle wurden viertel- und halbkilogrammweise 2850 Kilogramm Fettstoffe, 400 Kilogramm Schmalz und 100 Kilogramm Darmfett, das übrige Rindenspeck verkauft. In ihren Filialen in den Bezirken brachte die Großschlächterei A. G. wie an jedem Dienstag und Freitag auch heute Fettstoffe zur Abgabe. Der Fleischgroßhandel beschränkte sich heute bloß auf Rindfleisch, Schweine und Kälber fehlten heute in der Großmarkthalle gänzlich. Per Bahn waren heute eingelangt: 10 Waggons mit 225 Tonnen, darunter 600 Kilogramm Rindsinneereien, die in Mengen von 15 Kilogramm

aufwärts an Wirte und Wiederverkäufer herabfolgt wurden. Fische wurden heute in der Großmarkthalle ziemlich lebhaft gefragt. Für morgen sind wieder Libuser Fleischgänse (pro Kilogramm K. 6.—) zum Verkauf angekündigt.

Die heutigen Grünwarenzufuhren waren bedeutend, der Bedarf war reichlich gedeckt, doch die Nachfrage bei weitem nicht so lebhaft wie gestern, trotz des verschärften fleischlosen Tages. Die Preise für Gemüse weisen gegen gestern keine Veränderung auf. Sichtlich ist der anhaltende Druck bei den Kartoffelpreisen, da sich die Interessenten mit Rücksicht auf das bevorstehende Inkrafttreten der Höchstpreise beeilen, ihre Ware noch unter den gewinnbringenderen Verhältnissen auf den Markt zu werfen. Die Detailpreise für Frühkartoffeln wurden demgemäß heute vom Marktamt abermals herabgesetzt. Für heurige Rosen wurde ein Preis von 40, für weiße ein solcher von 44, für gelbe ein Preis von 48 und für heurige Rippler ein solcher von 56 bis 60 Heller pro Kilogramm festgesetzt. Die von der Gemeinde produzierten Lobauer Frühkartoffeln werden mit 98 Heller pro Kilogramm verkauft. Heute gelangten diese Kartoffeln auf dem Naschmarkt und im 10. Bezirk auf dem Gellertplatz zur Abgabe. Es besteht die Aussicht, daß morgen die Kartoffelpreise abermals zurückgehen. In der Großmarkthalle sind für die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft zwei Waggons mährischer Frühkartoffeln und ein Waggon aus Ungarn eingelangt; drei weitere Waggons aus Ungarn sind anrollend. Von den heute auf dem Naschmarkt angebotenen 70.000 Kilogramm Frühkartoffeln waren 44.000 Kilogramm aus Niederösterreich. Jetzt geht es auf einmal. Vor zwei Wochen schien es, als ob die Landleute überhaupt keine Kartoffeln mehr hätten. In der Stadt hatte man die größte Mühe, die Kartoffelversorgung sicherzustellen, und jeder Waggon mußte förmlich aufgetrieben werden.

Auf dem Obstmarkt herrschte heute eine stürmische Nachfrage nach Zwetschen und Weintrauben. Äpfel und Birnen, die sehr teuer sind, wurden nicht sonderlich gefragt.

Die anhaltende Butter- und Milchknappheit macht den Hausfrauen gerade an den fleischlosen Tag manchen Strich durch den Speisezettel. Eier gibt es genügend, doch blüht auf diesem Gebiete des Lebensmittelhandels in Wien die unterjämteste Preistreiberei. Obgleich amtlich angeordnet ist, daß beim Detailverkauf außer dem Preis, die Probenienz der Eier, sowie ob die Ware gekeultet oder ungekeultet ist, affiziert sein muß, hält sich fast niemand daran. Ungekeultete Eier werden als gekeultete verkauft, die mindere galizische als ungarische Ware gehandelt und verhandelt. Hin und wieder trifft man auch Zwischenhändler, die sich erlauben, die kleinen russisch-polnischen Schmuheier, die einen amtlichen Preis von 27 Heller für zwei Stück notieren, mit 27 Heller pro Stück zu verkaufen. Speziell leisten hier Greisler und Zwischenhändler in den Bezirken Großes. In der Markthalle und auf den Märkten, die unter ständiger Beaufsichtigung stehen, sind die Verhältnisse natürlich besser. Zur Abstellung dieser Mißverhältnisse auf dem Gebiete des Eierhandels müßten energische Kontrollmaßnahmen vorgekehrt werden.